

Geburtstagsgruss an drei prominente Riehener

Dr. med. C. F. Geigy – Dr. med. A. Staehelin – Prof. Dr. med. R. Nissen

Echte Bescheidenheit und Souveränität sind eher rare Eigenschaften. Dort, wo sie den Charakter eines Menschen prägen und edeln, finden wir sie jedoch nicht so selten gepaart.

Ausdruck dieser hohen inneren Qualitäten ist wohl, dass sich beide Jubilare, eben souverän und bescheiden zugleich, offiziellen persönlichen Würdigungen taktvoll zu entziehen suchen.

Sie, verehrter, lieber Herr Dr. med. C. F. Geigy-Engi und Sie, verehrter Herr Dr. med. A. Staehelin-Vischer, werden es dem Physicus kaum verdenken, wenn er sich schon vor einigen Wochen in heimlicher Freude vorgenommen hat, Ihnen beiden gleichzeitig im Namen ungezählter Patienten, Diakonissen und freien Schwestern, Laborantinnen, Kolleginnen und Kollegen schlicht und aufrichtig den herzlichsten Dank auszusprechen und die allerbesten Glückwünsche zu überbringen.

Stellvertretend für alle noch nicht zu Wort gekommenen Gratulanten wünsche ich Ihnen, lieber Herr Dr. Geigy, für das am 15. September begonnene achte Dezennium ein fortbestehendes otium cum dignitate. Sie mögen, so unser aller Wunsch, mit anderen Worten weiterhin im tätigen Ruhestand in gar mannigfacher Weise innerhalb und ausserhalb des medizinischen Bereiches wirksam bleiben mit weisem Rat und stets vorbildlicher Tat.

Ebenso stellvertretend für alle, meist gern «Geduzten», die Sie schätzen und verehren, wünsche ich Ihnen, lieber Herr Dr. Staehelin, auch nach Ihrem 60. Geburtstag vom 27. September ein für Sie und Ihre Patienten gedeihliches, Linderung und Heilung verschaffendes Weiterwirken als derzeitiger chirurgischer Chefarzt des Gemeindespitals Riehen.

Es blieb und bleibe Berufeneren vorbehalten, Ihrer beider frühere und bisherige, vielfältige und segensreiche Tätigkeit chronologisch aufzuzeigen. Ich begnüge mich lediglich mit dem Vorrecht, aufgrund des persönlichen Erlebnisses mit Ihnen beiden, die mich stets beglückende Zusammenarbeit und Förderung zu skizzieren.

Als zum Arzt Berufener haben Sie, Herr Dr. Geigy, Ihren Patienten in hoher fachlicher Kompetenz und mit würdiger Güte jahrzehntelang als chirurgischer Chefarzt des hiesigen Spitals gedient. Diese Befähigung haben Ihre vielen «Lehrlinge» fasziniert. Ihre Ausstrahlung hat sich im gesamten Personal widergespiegelt zur Wohltat für alle Gepflegten.

Mit noch immer leiser Beschämung entsinne ich mich jenes Sonntagmorgens im Sommer 1960, als nach arbeitsreichen Wochen ein ganzer Stock noch nicht abgeschlossener Krankengeschichten von meinem Tisch verschwunden war. Wer hier kommentarlos Abhilfe geschaffen hat, ist unschwer zu erraten.

Im Operationsaal herrschte Stille und somit konzentrierte Fassung auf den jeweils zu operierenden Kranken. Dadurch wurde mancher junge Arzt für seine spätere ärztliche Tätigkeit geformt, gebildet und geprägt. Patient, Schwester und Arzt bildeten eine niemals zeredete, in natürlich respektierter Distanz wirkende Einheit des Vertrauens.

Mit dem Blick für das Wesentliche und Notwendige führen und leiten Sie, Herr Dr. Staehelin, Ihre Assistenzärzte immer wieder zu den Grundregeln der klinischen Beurteilung chirurgisch zu behandelnder Kranker hin. Bei Ihnen lernt man, nach dem Sinn jeder diagnostischen Massnahme zu fragen. In ungebrochenem, temperamentvollem Humor ermuntern Sie Ihre Patienten vor und nach einem chirurgischen Eingriff und feuern Schwestern und Aerzte zur erspriesslichen Zusammenarbeit an. Sie fördern, wo immer möglich, die Selbständigkeit und die Bereitschaft zur Uebernahme von Verantwortung ärztlichen Handelns. So habe ich beispielsweise das sorgfältige, selbständige Durchführen von Lokalanaesthesien vor Kropf- und Leistenbruchoperationen in wacher Erinnerung. Mit Langmut und Geduld, wie Ihr Vorgänger, leiten Sie die Hand des jungen Arztes, wenn er «reif» geworden ist für seine erste Blinddarmoperation.

Bei den täglichen Abendrapporten sind Sie nie zu vornehm, auch auf dumme Fragen eine klärende Antwort zu erteilen.

Den verehrten Gattinnen unserer Jubilare gebührt wohl nicht minder unser hoher Dank und Hochachtung für die ungezählten Verzichtes, die sie grossmütig geleistet haben, wenn ihre Männer an Sonntagen und gar oft nachts – ganz selbstverständlich – «ausrückten».

Und schliesslich: Aller guten Dinge sind drei! Gewiss wünschen Jubilare und Gratulanten unserem hochverdienten früheren Ordinarius für Chirurgie, Herrn Professor Dr. med. R. Nissen, der ebenfalls im September seinen Geburtstag feiern durfte, ein weiteres glückhaftes Jahr.

Dr. med. Marcus Schüpbach
Kantonsarzt